Aufwachsen mit Smartphone, Tablet & Co. – wie geht das?

VERANSTALTUNGSREIHE

Veranstaltungsprogramm Oktober 2025 bis Februar 2026:

AUFTAKTVERANSTALTUNG

09.10. | 19:00 Uhr
Vortrag in der Wilhelm-Ernst-Grundschule
Elterninfoabend: Kinder und Smartphones – Überlebenstipps für Eltern
Veranstalter: Familienbildung Ingolstadt & FSP Süd
Anmeldung: familienstuetzpunkt-sued@ingolstadt.de

16.10. | 19:00 Uhr
Workshop im Stadtteiltreff KV
Klicks, Likes & Lernen: Medienbildung für die Jüngsten
Veranstalter: FSP familienSchwinge
Anmeldung: familienschwinge@buergerhilfe-ingolstadt.de | ⓘ Tablet mitbringen, falls möglich!

22.10. | 19:00 Uhr
Online-Vortrag in Kooperation mit der Stiftung Medienpädagogik
Sicher unterwegs auf Social Media – Privatsphäre schützen & Mobbing vorbeugen
Veranstalter: FSP Süd
Anmeldung: familienstuetzpunkt-sued@ingolstadt.de

03.11. | ab 19:30 Uhr
Online-Vortrag im FSP familienBlüte
Vertrauen statt Kontrolle – Mediennutzung als Chance für Beziehung & Entwicklung
Veranstalter: FSP familienBlüte
Anmeldung: familienbluete@buergerhilfe-ingolstadt.de

19.11. | ab 19 Uhr
Online-Vortrag
Teilhabe stärken mit digitalen Tools – Beispiele & aktuelle Entwicklungen
Veranstalter: FSP Ankerplatz
Anmeldung: familienstuetzpunkt@elisa-familiennachsorge.de bis 17.11.

04.12. | ab 19:30 Uhr
Online-Vortrag
Fakten, Fakes, KI & Desinformation
Veranstalter: FSP familienSchwinge
Anmeldung: familienschwinge@buergerhilfe-ingolstadt.de

09.12. | ab 18 Uhr Uhr
Eltern-Workshop, Christoph-Kolumbus-Grundschule, Ungernederstrasse 11, Ingolstadt
Kann mir KI bei den Hausaufgaben meiner Kinder helfen?
Veranstalter: FSP Am Haslangpark
Anmeldung: buero@familienstuetzpunkt.in / 0176 30366742 | ⓘ Nach Möglichkeit Laptop/Tablet und eine Hausaufgabe mitbringen

28.01.2026 | 18:30 bis 20:00 Uhr
Elternabend in der Grundschule Ringsee
„Smart statt süchtig“ – Mediennutzung und Prävention von Mediensucht
Veranstalter: FSP familie leben
Kostenlose Veranstaltung ohne Anmeldung

03.02. | 19:00 Uhr
Online-Vortrag für Eltern mit 12- bis 18-Jährigen mit Condrobs e.V.
Medienerziehung zu Hause – Digitale Balance statt Dauerkonflikt
Veranstalter: Familienbildung Ingolstadt
Anmeldung: easycontact-ingolstadt@condrobs.de

Weitere Infos:

Familienstützpunkt Ingolstadt
familienstuetzpunkt_ingolstadt
www.familienbildung-ingolstadt.de

Anschriften & Kontaktdaten der Familienstützpunkte findet ihr auf unserer Homepage

Vortrag „Kinder & Smartphones: Medien-Sicherheitstraining für Eltern“

Ihr Kind will „endlich auch“ ein Smartphone?

Diese 5 Dinge sollten Sie vorab wissen!

Viele Eltern von Grundschulkindern fragen sich, wann der richtige Zeitpunkt gekommen ist, seinem Nachwuchs sein (oft heißersehntes) erstes Smartphone zur Verfügung zu stellen. Doch davor sollten Sie sich unbedingt erst selbst intensiv damit vertraut machen, was Kinder heute im Internet alles erleben können und wann und wo sie Smartphones täglich nutzen sollten – damit Ihren Kindern und Ihnen später viel Ungemach erspart bleibt.

1. Das „richtige“ Alter für ein Smartphone? Kommt ganz auf die Eltern an! Bevor Sie Ihrem Kind ein Smartphone überantworten, sollten Sie sich folgende Fragen stellen: Wie viel Zeit haben Sie, um sich täglich mit Ihrem Kind hinzusetzen und das Internet gemeinsam zu erobern – und was wissen Sie darüber, was Kinder in ihrer digitalen Zeit heute so alles machen? Bedenken Sie: Ein Smartphone erlaubt den Einblick auf absolut alle Inhalte im Internet – also auch Pornographie, extreme Gewalt und Cybermobbing! Tatsächlich hängt der „ideale“ Zeitpunkt für das erste Smartphone eines Kindes davon ab, wie sehr sich die Eltern um ihr Kind kümmern können – und wie gut diese sich selbst im Internet auskennen! Wenn Sie also als Doppelverdiener beide bis abends arbeiten und noch nie von „Cybergrooming“, „Fortnite“ oder „Tik Tok“ gehört haben, sollten Sie Ihrem Kind eher spät ein Smartphone zukommen lassen. Wenn Sie dagegen selbst viel zu Hause sind und die Lebenswelt von Kindern im Internet gut kennen, kann Ihr Kind schon eher eines nutzen – aber bitte im Grundschulalter immer begleitet: Gestatten Sie die Internet-Nutzung anfangs nur im Wohnzimmer, wo Sie immer mithören/-sehen und Ihr Kind aktiv unterstützen können!

2. Das erste Smartphone ist für Ihr Kind ein riesiger Schritt, der intensiv besprochen werden muss! Ein Smartphone ist aufgrund der schieren Komplexität des Internets schwerer handzuhaben als ein Auto: Man kann wunderbar im Internet herumkommen – aber auch andere und/oder sich selbst nachhaltig verletzen! Trotzdem verzichten viele Eltern auf eine gemeinsame Einführung oder die Besprechung von Grundregeln vorab. Unser Tipp: Die Website www.mediennutzungsvertrag.de gibt einen tollen Überblick über alle Regeln, die dabei hilfreich sein könnten. Eine der wichtigsten lautet: Bitte bestrafen Sie Ihr Kind nicht für Dinge im Internet, die Sie vorher nie mit ihnen besprochen hatten – und nehmen Sie ihm in solchen Fällen das Handy nicht weg! Die meisten Kinder geben zwar an, dass sie sich bei schockierenden Inhalten oder „Problemen“ (wie dem ersten Porno oder übelstes Cybermobbing) an ihre Eltern wenden wollen – aber im Ernstfall tun es nur die allerwenigsten! Der Grund ist erstaunlich simpel: Die Angst, dass Eltern ihnen das Smartphone wieder wegnehmen könnten, ist unter Kinders weit verbreitet, und diese Sorge steht einem vertrauensvollen Verhältnis zu den Eltern diametral entgegen! Deshalb: Wenn Ihr Kind Ihnen so gut wie nichts aus seinem digitalen Alltag erzählt, heißt das nicht, dass es keine Probleme gäbe. Nur wenn Sie sich ein vertrauensvolles, positives Verhältnis aufgebaut haben, wird Ihr Kind Sie (zumindest bis zur Pubertät…) an seinem digitalen Leben teilhaben lassen. Dieses Vertrauen müssen Sie, liebe Eltern, sich aber erst einmal verdienen... :)

3. Man muss ein Smartphone nicht gleich schenken – unter Umständen reicht auch leihen! Wenn Sie Ihrem Kind sein erstes Smartphone zunächst leihen und ihm in Aussicht stellen, dass es ihm ganz gehört, wenn es sich eine bestimmte Zeit an vorher gemeinsam besprochene Regeln hält, haben Sie einen großen Vorteil: Ihrem Kind und Ihnen sind von Anfang an die wichtigsten Regeln klar. Und sagen Sie Ihrem Kind von Anfang an, dass Sie das Recht haben, ab und zu auf dem Smartphone nach dem Rechten zu sehen – auch zu ihrem eigenen Schutz! Denn Grundschulkinder sind noch zu jung für eine komplett eigene Privatsphäre – die Eltern sehen in diesem Alter ja auch in allen anderen Lebensbereichen richtigerweise mal nach dem Rechten. Sie sind schließlich als Erziehungsberechtigte/r auch verantwortlich für das Internetverhalten Ihrer Kinder – und dies ganz besonders, wenn Sie Ihre Kinder Apps nutzen lassen, deren Alters-empfehlung deutlich über ihrem tatsächlichen Alter liegt. Bestes Beispiel: WhatsApp ist derzeit von Facebook erst ab 16 Jahren freigegeben (auch wenn die USK es mit „ab 0 Jahren“ kennzeichnet!) – darunter müssen Eltern die volle Verantwortung übernehmen: Nicht die Lehrer, sondern die Eltern haften, wenn ihre Kinder andere im Klassen-Chat mobben!

4. Halten Sie von Beginn an nachts alle Internetgeräte aus Kinderzimmern fern! Etwa die Hälfte aller Grundschulkinder mit Smartphones darf derzeit die Geräte abends mit ins Kinderzimmer nehmen (eigene Erhebung) – eine ausgesprochen schlechte Idee! Denn viel zu viele Kids nutzen früher oder später die Gelegenheit und spielen, whatsappen oder youtuben bis tief in die Nacht. Dass emotional aufwühlende Inhalte kurz vor dem Einschlafen nicht gut für die Nachtruhe sind, ist offensichtlich; und selbst wenn spätestens in den 5. Klassen der Klassenchat auf Whatsapp über Nacht manchmal Hunderte von „Neuigkeiten“ produziert: Es gibt wirklich keinen einzigen guten Grund für ein Smartphone nachts im Kinderzimmer! Auch die Weckfunktion der Smartphones ist entbehrlich (für Kinder wie für Eltern): Kaufen Sie lieber für wenige Euro einen Wecker! Und sorgen Sie dafür, dass alle Smartphones und Tablets der Familie nachts routinemäßig an zentraler Stelle aufladen. Wie wär’s mit einem Familien-Ladegerät (siehe Bild links) für absolut alle Mobilgeräte der Familie im Wohnzimmer – wo sie spätestens von der Zeit des Zähneputzens abends bis frühestens nach dem Zähneputzen am nächsten Morgen geladen werden?

5. Ein Smartphone für Grundschüler kommt auch ohne Flatrate aus! Wer seinem Kind zum Smartphone „in einem Aufwasch“ auch gleich eine Flatrate für mobile Daten spendiert, verliert damit jede Begleitmöglichkeit, die zumindest das heimische WLAN noch bietet. Zu Hause können Sie immerhin per Router bestimmte Zeitkontingente festlegen (auch über Gerätegrenzen hinweg) – eine gesteuerte Internet-Dosis kann vor allem bei jüngeren Kindern sehr wichtig sein, weil viele Kinder mit dem psychologisch fein ausgeklügelten Aufforderungscharakter der Apps auf modernen Smartphones nicht klarkommen: Teenager in Deutschland liegen derzeit im Durchschnitt bei 241 Minuten Online-Nutzung pro Tag (das sind über 4 Stunden täglich oder 28 Stunden jede Woche!) – und viele zeigen klare Suchtsymptome. Wo für Ihren Nachwuchs die ideale Grenze zwischen größtmöglicher Freiheit und nötiger Begrenzung liegt, müssen Sie leider in den nächsten Jahren in ständiger Feinarbeit immer wieder nachjustieren. Es gibt zu diesem Thema hilfreiche Quellen im Internet, etwa auf Seiten wie www.klicksafe.de, meinem LinkedIn-Profil oder in unserer Gruppe bei Signal. Scannen Sie einfach den Code rechts.

Nicht aufgeben: Sie schaffen das! :)

Vortrag „Kinder & Smartphones: Medien-Sicherheitstraining für Eltern“

Übermäßiger Smartphone-Konsum bei Kindern: Diese 5 Maßnahmen helfen sofort!

Kinder fordern Grenzen – und wenn die Eltern keine setzen, surfen und chatten sie grenzenlos: Ihr Kind nutzt das Handy sogar („nur gaaaanz kurz“) beim Abendessen, während der Hausaufgaben sowieso und manchmal sogar nachts? Das können Sie tun, wenn die Smartphone-Nutzung überhandnimmt:

1. Interessieren Sie sich für die Apps Ihrer Kinder! Das Wichtigste zuerst: Reden Sie mit Ihren Kindern über deren digitale Medien! Ganz viel! Aber nicht als strenger Mahner im Sinne von „Hab‘ ich Dir nicht schon tausendmal gesagt…“ oder als ängstlicher Katastrophen-Befürchter, sondern als Zuhörer mit echtem Interesse. Jeder kann lernen – der Eltern-Klassiker „Damit kenne ich mich gar nicht aus!“ zählt nicht mehr! Lassen Sie sich die Lieblings-App Ihres Kindes genau erklären – und probieren Sie sie selbst aus! **So zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie es ernst nehmen und wirklich wissen wollen, was hinter der Begeisterung steckt!** Und nur so wird Ihr Kind einmal zu Ihnen kommen, wenn es etwas Negatives im Internet erlebt: Die meisten Kinder erzählen ahnungslosen Eltern dann nämlich lieber nichts – aus Angst davor, das Smartphone abgenommen zu bekommen...

2. Halten Sie nachts alle Internetgeräte aus Kinderzimmern fern! Viele Kids chatten, surfen oder zocken bis tief in die Nacht – dass emotional aufwühlende Inhalte kurz vor dem Einschlafen nicht gut für die Nachtruhe sind, ist offensichtlich. Und selbst wenn der Klassenchat auf Whatsapp über Nacht manchmal Hunderte von „Neuigkeiten“ produziert: **Es gibt keinen einzigen guten Grund für ein Smartphone nachts im Kinderzimmer!** Auch die Weckfunktion ist nicht unentbehrlich: Kaufen Sie lieber allen Familienmitgliedern für wenige Euro einen Wecker! Und: Sorgen Sie dafür, dass alle Smartphones (inklusive die der Eltern) routinemäßig an zentraler Stelle aufladen. Wie wär’s mit einem selbstgebauten „Handy-Hotel“ im Flur oder Wohnzimmer?

3. Schaffen Sie internetfreie Alternativen! Wer die digitalen Nutzungszeiten von Kindern reguliert, muss oft mit massivem kindlichen Gegenwind rechnen, etwa geballte Wut („Alle dürfen alles – nur ich nichts!“), reine Verzweiflung („Was soll ich denn sonst tun?“) oder pure Provokation („Dann gehe ich halt zu meiner Freundin!“). Damit die endlosen Anwürfe nicht auf Dauer an Ihrer elterlichen Standhaftigkeit zehren, **schaffen Sie gemeinsam mit Ihrem Nachwuchs Alternativen, bei denen ein Smartphone stört,** etwa im Bereich Sport, Natur und/oder Vereinswesen. Das ist natürlich aufwändiger, als die Kids in ihren Zimmern an Bildschirmen hängen zu lassen – aber Ihre Kinder sind es Ihnen ja wert, oder?

4. Bestimmen Sie WLAN-Zeitkontingente! Vereinbaren Sie mit ihrem Kind feste Nutzungszeiten – und machen Sie sich mit dem Menü Ihres heimischen Internet-Routers vertraut. Diese kleinen Boxen, auf denen in Deutschland meist die Marke „Fritz!Box“ oder „SpeedPort“ prangt, können bei der Medienerziehung von Kindern im Grundschulalter sehr helfen: Hier können Sie für Ihre Kinder feste Nutzungszeiten festlegen, **teilweise sogar über mehrere Geräte hinweg (Handy, Tablet oder Computer).** Wie man das mit einer Fritz!Box genau macht, können Sie zum Beispiel im Blog von www.digitaltraining.de nachlesen. Natürlich sollten Sie bei Kindern im Grundschulalter während der Mediennutzung trotzdem immer in Sichtweite bleiben. Eine mobile Datentarif „Flatrate“ empfiehlt sich für Kinder in diesem Altern noch nicht, da Sie so jede Kontrolle über Zeiten und Inhalte verlieren.

5. Seien Sie selbst ein Vorbild in Sachen Mediennutzung! „Unsere Kinder brauchen wir nicht zu erziehen – sie machen uns sowieso alles nach“, witzelte schon Karl Valentin. Väter, die mit dem Tablet stundenlang auf der Toilette verschwinden, brauchen sich über die Mediennutzung ihrer Kinder genauso wenig beschweren wie Mütter, die beim Frühstück vor lauter Online-News ihren Kindern nicht mehr richtig zuhören. Vereinbaren Sie einen www.mediennutzungsvertrag.de : **Eine großartige Gelegenheit mit der ganzen Familie zum Thema Mediennutzung ins Gespräch zu kommen.** Und lesen Sie sich kompetent – im Internet. Hervorragende Informationen rund um das Thema Medienerziehung gibt es unter anderem auf www.klicksafe.de, www.medien-sicher.de , meinem **LinkedIn-Profil Hendrik Odendahl** und in unserer **Gruppe bei Signal**: Scannen Sie einfach den QR-Code rechts.